



Erhard Huwyler referierte zum Thema Allgemeines Jagdverhalten, Alkohol und Jagdstörungen.



Hubi Schmid über Jagdpraxis.

## Aargauer Jäger auf der Schulbank: Jagdleiterkurs 2008

Am Samstag, dem 13. September 2008 führte der Aargauische Jagdschutzverein, zusammen mit der Schweizerischen Wildtierwarte einen Jagdleiterkurs durch zum Thema «Treibjagd und Bewegungsjagd heute». Die ständige Weiterbildung ist für uns Jäger, besonders für den Jagdleiter, sehr wichtig. Er trägt die Verantwortung für den reibungslosen Ablauf der Bewegungsjagd. An diesem Kurstag wurden den Teilnehmern wichtige Aspekte einer zeitgemässen Gesellschaftsjagd in Erinnerung gerufen. Den Themen Sicherheit, Jagdrecht, Verhalten gegenüber der Öffentlichkeit, Waffen und Schusswirkung, Wildbrethygiene, Jagdhunde und Tipps zur zeitgemässen Jagdorganisation wurde grosse Aufmerksamkeit geschenkt.

Pünktlich um 08.45 Uhr eröffneten die Jagdhornbläser Distellob mit dem Signal Begrüssung den Kurstag. Der Präsident des Aargauischen Jagdschutzvereins, Erhard Huwyler, bedankte sich bei den Jagdhornbläsern und begrüsste die 80 anwesenden Kursteilnehmer und stellte die weiteren Referenten vor. Folgende Referen-

ten standen für diesen lehrreichen Kurstag zur Verfügung.

Peter Steiner, Niedergösgen; Jagdausbildner, Gründer und Präsident der Stiftung Schweiz. Wildtierwarte, ein Jäger mit Leib und Seele, der ein Leben lang sich für die Anliegen der Jagd einsetzte. Er machte zu den Themen, der Jagdleiter, Jagdethik und jagdliches Brauchtum sehr interessante und lehrreiche Ausführungen und Vorschläge. Es war ein Vergnügen, ihm zuzuhören.

Nik Bähler, Tierarzt und Bezirksobmann von Brugg, hat wieder wie im vergangenen Jahr das Thema Wildbrethygiene spannend und lehrreich erläutert. Wildbret ist ein gesundes und beliebtes Nahrungsmittel, es untersteht strengen Hygienevorschriften und erfordert von den Jägern besondere Aufmerksamkeit beim Aufbrechen. Nik Bähler wies darauf hin, dass erlegtes Wild nur mit einem Anhängerzettel verkauft oder weitergegeben werden darf, auf dem Ort und Zeitpunkt des Erlegens, das Revier und der Erleger aufgeführt sind und der mit Unterschrift versehen sein

muss. Es muss die Rückverfolgung der Herkunft möglich sein, was neu Vorschrift ist im Umgang mit Lebensmitteln. Der Wildbrethygiene müssen die Jäger in Zukunft grosse Aufmerksamkeit schenken, wenn sie ihr Wildbret in den Verkauf bringen wollen, nur so können sie sich in Zukunft vor noch strengeren Vorschriften schützen.

Beat Baumberger, Mooslerau, Büchsenmacher und Jagdausrüster, Geschäftsführer und Eigentümer eines Waffengeschäfts an der Oberen Vorstadt in Aarau, war mit Sicherheit der geeignetste Referent zu den Themen Waffen, Munition, Schusswirkung und Sicherheit. Er erklärte auf spannende Art theoretisch diese Themen. Später begab man sich auf einen Parcours, wo man sich von der Schusswirkung verschiedener Munition, der Durchschlagkraft und der Streuwirkung an Scheiben überzeugen konnte. Seine Ausführungen waren sehr interessant und lehrreich.

Peter Krebs, Baden-Dättwil, ist aktiver Jäger, Rechtsanwalt und fundierter Kenner des Aargau-

schen Jagdrechts. Er war prädestiniert zu diesem Thema und rief bei manchem Kursteilnehmer verschiedene und wissenswerte Gesetze und Bestimmungen wieder in Erinnerung. Es war sehr interessant, ihm zuzuhören. Er bildet an der Schweizerischen Wildtierwarte auch die angehenden Jungjäger im Fach Jagdrecht aus.

Hubi Schmid, Häggligen, ist Jäger aus Leidenschaft, Jagdleiter in zwei Revieren und Bezirksobmann von Bremgarten. Er hatte die Themen Jagdvorbereitung, Jagdunfälle und Jagdgebiete. Auf seinem Parcours wurde man auf viele wichtige Details aus der Jagdpraxis hingewiesen. Zum Beispiel: Distanzen schätzen, auf Kugelfang achten, das Signalisieren der Strassen und Waldwege mit dem Triopan mit der Aufschrift «Jagd», was sehr wichtig ist zu Beginn der lauten Jagd und vieles mehr. Hubi Schmid besorgte auch die Räumlichkeiten, in denen dieser Kurs abgehalten wurde. Er leistete organisatorisch gute Arbeit, und mit seinen Helfern trug er so zum guten Gelingen des Kurstages bei.

Dr. Peter Widmer, Wittnau ist Hundeführer und ein hervorra-



Beat Baumberger, der über Waffen und Schusswirkung sprach.



Nik Bähler, Tierarzt, referierte sehr ausführlich über Wildbrethygiene.



# Rebellen der Berge – ein Panorama der Wilderei

gender Jagdhundekenner. Er war der zuständige Referent zu den Themen Hundewesen und Nachsuche. Er erklärte die verschiedenen Hunderassen und wies auf ihre Eigenarten hin. Verschiedene Fragen aus den Reihen der Kursteilnehmer hat er kompetent beantwortet. Dr. Peter Widmer ist auch Beauftragter für das Hundewesen beim Aargauischen Jagdschutzverein.

Erhard Huwyler, Beinwil / Freiamt AG, ist eine bekannte Persönlichkeit, besonders in Jägerkreisen, und Präsident des Aargauischen Jagdschutzvereins. Erhard Huwyler setzt sich neben der gekonnten Vereinsführung, erfolgreich auch für jagdliche Belange bei Behörden und Öffentlichkeit ein. Sein Referat war den Themen Jagd und Alkohol, Verhalten bei Störungen und unvorhergesehenen Ereignissen sowie zum allgemeinen Verhalten des Jägers oder der Jägerin gewidmet. Mit seinen aktuellen Ausführungen traf er den Nagel genau auf den Kopf, und so mancher Kursteilnehmer konnte sich zu diesen Themen so seine Gedanken machen.

Raphael Schmid, Aarau, schreibt im Moment seine Doktorarbeit mit jagdlichem Hintergrund und ist Leiter der Schweizerischen Wildtierwarte. Ihm wurde die gesamte Administration des Jagdleiterkurses übertragen, die er einwandfrei erledigte.

Für die Kursteilnehmer – es waren Jagdleiter und angehende Jagdleiter – war dieser Tag sehr lehrreich. Die Jagd, besonders die Bewegungsjagd, auch Treibjagd genannt, kann man heute nicht mehr so ausüben wie noch vor zwanzig Jahren. Die Umwelt hat sich stark verändert, die Wildtiere sind gezwungen, sich dem anzupassen, und der Jäger muss diesen Gegebenheiten Rechnung tragen. Dazu ist aber eine ständige Weiterbildung erforderlich. So einen Kurs möchte man eigentlich jedem Jäger und jeder Jägerin empfehlen, würde er doch zum besseren Verständnis der verantwortungsvollen Aufgabe eines Jagdleiters führen.

Zum Schluss bedankte sich der Präsident des AJV, Erhard Huwyler, bei der Schweizerischen Wildtierwarte Niedergösgen für die gute Zusammenarbeit sowie bei den Referenten für die freiwillig geleistete Arbeit.

Josef Griffel  
(Text und Bild)

«Wilderer» lautet der Titel der grossen Ausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck, die mit einem breiten Spektrum vom Gemälde und Originaldokument, über skurrile Jagdwaffen bis hin zu Tierpräparationen aufwartet. Die Ausstellung steht auf einer breiten Basis, sie zeigt die Wilderei als wesentlichen Bereich der Kultur-, Kunst- und Sozialgeschichte, oft auch aus einem unerwarteten Blickwinkel.

Die Ausstellung ist eine Reise nach Innsbruck wert! Ihr Konzept ist die interdisziplinäre Zusammenführung von Kunst, Geschichte, Naturwissenschaften, Musik, Volkskunst. Die Präsentation weicht immer wieder von üblichen Schemata ab. Auch hier wird in gewissem Sinne «gewildert».

Immer wieder berichten die Medien über Fälle von Wilderei. Das Wildern ist ein eigenartiges Phänomen. Selbst in unserer heutigen Zeit, da jeder erwachsene Staatsbürger eine Jagdprüfung machen kann und sich dann legal der Jagd widmen könnte, scheint für manche Menschen das illegale Schiessen auf Tiere nichts von seinem Reiz verloren zu haben. Das Ferdinandeum versucht daher, dieses brisante Thema, das viele Menschen im Lande bewegt, aufzugreifen. Dabei ist nicht an eine umfassende wissenschaftliche Aufarbeitung des Themas Wilderer gedacht, sondern an das Aufzeigen der zahllosen Facetten, die hier zu berücksichtigen und zu beobachten sind.

## Wildschütz, Rebell, Tierquäler und Dieb

In der Ausstellung sollen die Besucher in einer Gesamtinstallation auf zwei Ausstellungsebenen mit einer pffrigen und überraschenden Inszenierung aktiv bzw. interaktiv mit «Aha»-Effekten neugierig gemacht und in das vielschichtige und sehr unterschiedlich gesehene Thema eingeführt werden. Der Wilderer als «Rebell der Berge» wird sowohl in seiner kulturgeschichtlichen Entwicklung als auch in seiner widersprüchlichen Bedeutung beleuchtet. Dabei wird nicht nur auf den bekannten «Wildschütz», den illegalen Jäger mit Gewehr eingegangen, sondern auch auf andere Formen der illegalen Jagd (Schlingen, Fallen usw.). Auch der in weiten Teilen des Alpenraumes bis heute bedeutende Vogelfang wird gezeigt. Berühmte «Wilderer-

dramen» kommen in der Ausstellung ebenso vor wie die strenge Gerichtsbarkeit früherer Zeiten. Neben Werken der Kunstgeschichte (z.B. von Kaspar Jele «Die Wildschützen» (1841), «Die Flucht des Wilderers» von August Dieffenbacher (1888) oder Georg Wächters «Tiroler Wildschütz» (1839), sowie das Bildnis Leopold Vöschers «Im hinteren Pitztal» (1865) finden sich zahlreiche Werke der zeitgenössischen Kunst (wie Arbeiten von Helmut Christof Degn, Lois Hechenblaikner, Teun Hocks, Steve Payne (von Studio output London Design Agency).

## Wilderei als Grenzüberschreitung.

Wie sehr «Grenzen» im täglichen Leben eine Rolle spielen, ist ebenfalls Thema der Ausstellung. Es ist der Versuch, die zahlreichen Facetten, die dieses spannende und tief in der Seele der Völker verankerte Phänomen auszeichnet, zu erspüren und in Bild, Text und Positionen der bildenden Kunst darzustellen.

Dass Wilderei durchaus auch Tierarten gefährden kann, wird unter anderem am Beispiel des Alpensteinbocks erklärt, der über Jahrhunderte nicht nur wegen seiner Trophäen, sondern auch wegen seiner in der Volksmedizin und im Volksglauben bekannten «Heilwirkung» gejagt und dadurch fast zum Aussterben gebracht wurde. Da Wilderei nicht nur ein Thema der Alpen ist, stellt die Ausstellung auch einen Bezug zur

internationalen illegalen Jagd und ihrer Bedeutung für die Gefährdung von bekannten Tierarten her. Zu allen diesen Themenbereichen werden plakative Beispiele gezeigt.

Die Präsentation des Ausstellungsthemas entzieht sich dem üblichen Kanon einer musealen Darstellung. Es geht neben der klassischen Faktenvermittlung auch um das Erfahren von Emotionen, von Verhalten wie Jagdfieber, Revierverhalten, Hierarchien, Selbstdarstellung, Naturerlebnis – menschlichen Höhen und Tiefen eben. Es wird versucht das Phänomen «Wildern» aus verschiedenen Blickwinkeln nachvollziehbar zu machen.

Die gezeigten Objekte stammen aus den eigenen Sammlungen der Tiroler Landesmuseen und von zahlreichen privaten und öffentlichen Leihgebern. Unter anderem gelang es den Organisatoren viele besonders interessante Schaustücke aus den reichhaltigen Zoll- und Polizeilagern, in denen staatlich konfiszierte, illegale Objekte aufbewahrt werden, für die Ausstellung als Leihgaben zu beschaffen.

Zur Ausstellung erschien ein Buch (175 Seiten, ca. 200 Farbbildungen, 210x260 mm) zum Preis von Euro 24,80. Das Buch ist im Museumshop oder unter sekretariat@tiroler-landesmuseen.at zu erwerben. Öffnungszeiten: Di-So 9-18 Uhr. Die Ausstellung ist bis 11. Januar 2009 geöffnet.



«Die Flucht des Wilderers» von August Dieffenbacher (1888)